

**Protokoll der  
16. Kommunalen Inklusionskonferenz  
vom 06.11.2024  
und  
Anlagen**

Ort: Quartiershalle in der Ko-Fabrik

Datum: 06.11.2024, 14:30 – 17:15 Uhr

**Anwesende und entschuldigte Mitglieder und Stellvertretungen, sowie Gäste:**  
Teilnahmeliste (Anlage)

### **Vor Eintritt in die Tagesordnung:**

Der Vorsitzende Prof. Dr. Stefan Schache begrüßt alle Anwesenden und die Gäste. Der Vorsitzende stellt fest, dass die Einladung fristgerecht versandt und die Inklusionskonferenz ordnungsgemäß einberufen wurde. Die Einladung ist auch in Leichter Sprache öffentlich zugänglich.

Der Vorsitzende teilt mit, dass in Absprache mit den Referent\*innen die Reihenfolge der Tagesordnung geändert wird.

### **TOP 1 Anträge – keine Anträge**

Ergänzungen zur Tagesordnung gibt es nicht.

### **TOP 2 Stellungnahme & Berichte**

Bochums „Stille Örtchen“ – Öffentliche WC-Anlagen in Bochum

Die Beschlussvorlage der Verwaltung [„Projekt Bochums stille Örtchen - Öffentliche WC-Anlagen in Bochum“](#) wurde mit Einladung allen Mitgliedern und stellv. Mitgliedern der Kommunalen Inklusionskonferenz übersandt. Das Projekt wurde zuvor am 04.11.24 in der Arbeitsgemeinschaft Behinderte vorgestellt und wird am 08.11.24 in der Arbeitsgruppe „Inklusive Stadt Bochum“ des Haupt- und Finanzausschusses vorberaten, bevor eine Entscheidung am 21.11.24 im Rat erfolgt. Der Vorsitzende gibt die Möglichkeit, Anmerkungen zu dem Projekt aus der Kommunalen Inklusionskonferenz aufzunehmen und an Politik und Verwaltung weiterzugeben. Die Mitglieder haben keine Anmerkungen.

### **TOP 5 Barrierefreiheit im Haus des Wissens**

Die Projektleitung Dr. Britta Freis stellt anhand einer Präsentation die Planungen zur Barrierefreiheit im Haus des Wissens vor (siehe Anlage 1).

Nach dem Vortrag gibt es Fragen zu Notrufanlagen, zu den Möglichkeiten für Menschen im Rollstuhl und Leseplätzen mit Lesehilfen für sehbeeinträchtigte Personen:

- Notrufanlagen werden nach dem Zwei-Sinne-Prinzip geplant, es wird akustische und visuelle Warnungen in einer Notsituation geben
- alle Tische im Haus des Wissens werden höhenverstellbar und somit mit dem Rollstuhl unterfahrbar sein
- Leseplätze mit Lesehilfen für sehbeeinträchtigte Personen sind noch nicht in Planung, eine Umsetzung wird geprüft

Zudem gab es aus dem Publikum den Hinweis, dass mehr Literatursammlung für Menschen mit sog. kognitiven Beeinträchtigungen in der Stadtbücherei wünschenswert wäre, zum Beispiel in Leichter Sprache.

## **TOP 6 Kooperationsprojekt U27 & gerthi.cool**

Stefan Kreggenfeld (Jugendamt), Katya Bremer (Projektleitung) und Patrick Neal (Vorstand Christopherus Haus e.V.) stellen das inklusive Jugendprojekt „gerthi.cool“ anhand einer Präsentation vor (siehe Anlage 2). Ein Video zum Projekt findet man hier: [gerthi.cool | Gerthe inklusiv – Deine Zeit](#)

Die Vortragenden betonen, dass nach Ablauf der Projektzeit eine langfristige Kooperation mit der Stadt Bochum im Rahmen der gesetzlich verankerten Umsetzung der inklusiven Jugendhilfe wünschenswert ist. Der Vorsitzende bietet an, dies in der Arbeitsgruppe „Inklusive Stadt Bochum“ des Haupt- und Finanzausschusses zu berichten. Zudem sollte eine Übertragung auf andere Stadtteile geprüft werden.

## **TOP 3 Inklusionsstudie im Kontext Schule**

Prof. Dr. Christian Walter-Klose stellt die Ergebnisse der Inklusionsstudie im Kontext Schule vor (siehe Anlage 3). Die Langfassung des Abschlussberichts kann auf Wunsch zugesendet werden.

## **TOP 7 Erfahrungsbericht aus der Kursreihe „Mach mit! – So geht Politik“**

Der neue Geschäftsführer und Mitglied der AG Behinderte in Bochum, Milton Merlano, stellt anhand einer Präsentation seine Erfahrungen aus der Kursreihe „Mach mit! So geht Politik“ und seinen Weg zum (politischen) Engagement zu Barrierefreiheit und Inklusion in Bochum vor (siehe Anlage 4). Zudem plant Milton Merlano die Vereinsgründung „Barrierefrei – Sei mit dabei“ für mehr Barrierefreiheit in der Bochumer Innenstadt.

## **TOP 6 Kulturentwicklungsprozess & Kulturbeirat**

Matthias Frense, neues Mitglied in der Kommunalen Inklusionskonferenz und Leiter des Kulturbüros, stellt sich vor und berichtet über den aktuellen Stand zu Kulturthemen.

Im Rahmen des Kulturentwicklungsprozesses (KEP) findet mit dem Format „KEP-Konkret“ ein Austausch über den Umsetzungsstand aktueller Themen statt, das Format bietet die Möglichkeit, viele Akteure zu beteiligen und kulturelle Themen zu diskutieren. Aktuell geht es um die Einrichtung eines Kulturbeirates, die Erstellung eines Gesamtkonzeptes „Kulturelle Bildung“ sowie die Umsetzung des Kulturportales.

Bei der Besetzung des Kulturbeirates sollen nach Möglichkeit repräsentative Diversitätskriterien (Geschlecht, Menschen mit Behinderung, Menschen mit int. Familiengeschichte, Alter...) berücksichtigt werden. Entscheidend für die Besetzung des Kulturbeirates sind Kompetenzen und Hintergrundwissen im kulturellen Bereich. Vorschläge nimmt das Kulturbüro bis Ende November 2024 entgegen.

## **TOP 8 Verschiedenes & Veranstaltungsankündigungen**

Melina Altenkamp berichtet über eine Kooperation anlässlich des int. Tages für Menschen mit Behinderungen. In diesem Jahr liegt der Fokus auf dem Thema „nicht sichtbare Beeinträchtigungen“. Hierzu haben das Referat für Gleichstellung, Familie und Inklusion, die vhs, die Stadtbücherei und die AG Behinderte eine Ausstellung zum Thema geplant, die aktuell im Foyer des BVZ angeschaut werden kann. Am 03.12.2024 findet eine Lesung mit der Autorin Lisa Vogel zu ihrem Buch „Hirngespinnste – Mein Leben mit ADHS“ in der Zweigbücherei Linden statt. Anmeldeöglichkeiten und weitere Infos sind hier zu finden [Hirngespinnste – Mein Leben mit ADHS \(bochum.de\)](#).

Unter <https://www.bochum.de/inklusion> ist nun das Inklusionsportal der Stadt Bochum zu erreichen. Hier findet man nützliche Informationen rund um das Themenfeld Inklusion, zum Beispiel zu aktuellen Veranstaltungen, zur Kommunalen Inklusionskonferenz oder zu Angeboten in „Leichter Sprache“. Wie zum Beispiel die neuen Flyer des Familienpädagogischen Zentrums in Leichter Sprache.

Eine weitere Neuheit ist die Umsetzung der Barrierefreiheitskarte „Wheel Map Pro“, eine Maßnahme aus dem Smart City Konzept. Viele Menschen wünschen sich mehr Informationen zur Barrierefreiheit an verschiedenen Orten in Bochum und Umgebung. Je mehr Informationen über mögliche Barrieren bekannt sind, desto leichter lässt sich eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für Menschen mit Beeinträchtigungen planen und umsetzen.

Ein Gast der Inklusionskonferenz trägt vor, dass ein Handlauf an der Treppe des Schauspielhauses wünschenswert wäre. Dazu war er bereits in Kontakt mit der Inklusionsbeauftragten, die eine Umsetzung mit den Fachämtern geprüft hat. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass ein Anbringen nicht den geltenden Vorschriften der Unfallversicherung (GUV) entspricht.

Menschen mit Mobilitätseinschränkungen können das Gebäude über eine Rampe mit installiertem Handlauf erreichen, die hinter den links am Gebäude befindlichen Glaskästen zu finden ist. Hier ist eine barrierefreie Möglichkeit für mobilitätseingeschränkte Menschen sowie Menschen im Rollstuhl geschaffen worden, das Schauspielhaus sicher zu erreichen. Die Erreichbarkeit aller Ebenen wird zudem künftig um einen barrierefreien Außenaufzug ergänzt.

Der Vorsitzende bedankt sich bei Melina Altenkamp für die gute Zusammenarbeit und wünscht ihr für die anstehende Elternzeit alles Gute.

Die Inklusionskonferenz endet um 17:15 Uhr.

gez.

Prof. Dr. Stefan Schache  
Vorsitzender

gez.

Melina Altenkamp  
Geschäftsführerin



UNIVERSITÄT  
ZU KÖLN



HS Gesundheit  
BOCHUM



STADT  
BOCHUM

# Kooperation mit schulischen und außerschulischen Unterstützungssystemen: Ergebnisse der Bochumer Inklusionsstudie (BISS-K)

*Prof. Dr. Christian Walter-Klose & Eva Weishaupt*

**16. kommunale Inklusionskonferenz der Stadt Bochum, 6.11.2024,**

# GLIEDERUNG

## 01 INKLUSION UND KOOPERATION

## 02 DIE BISS-K STUDIE

- Einstellungen
- Netzwerke und Kooperationen
- Inklusionsprojekt

## 03 FAZIT



# 01

## INKLUSION UND KOOPERATION

Kooperationen tragen in inklusiven Schulen neben Maßnahmen der Schulentwicklung und Professionalisierung (Neumann, 2019, 76) dazu bei, die Vielfalt der erforderlichen Ressourcen und Kompetenzen zu erhöhen

# DIE UN BRK UND INKLUSION

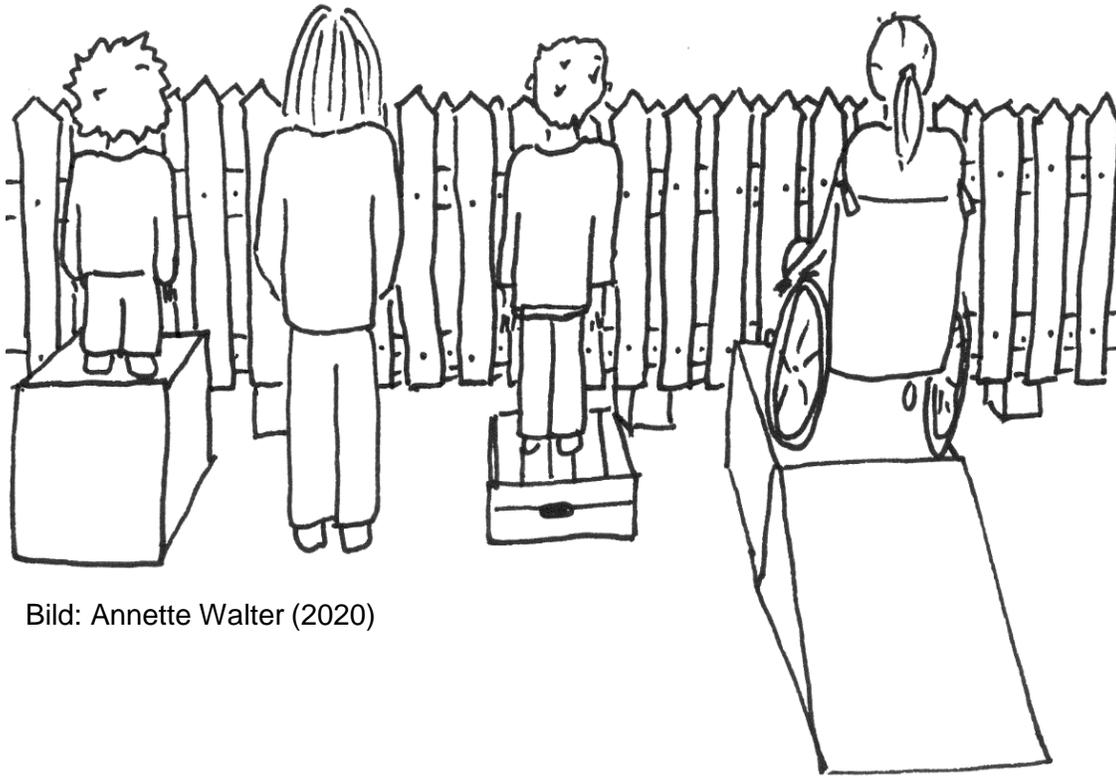
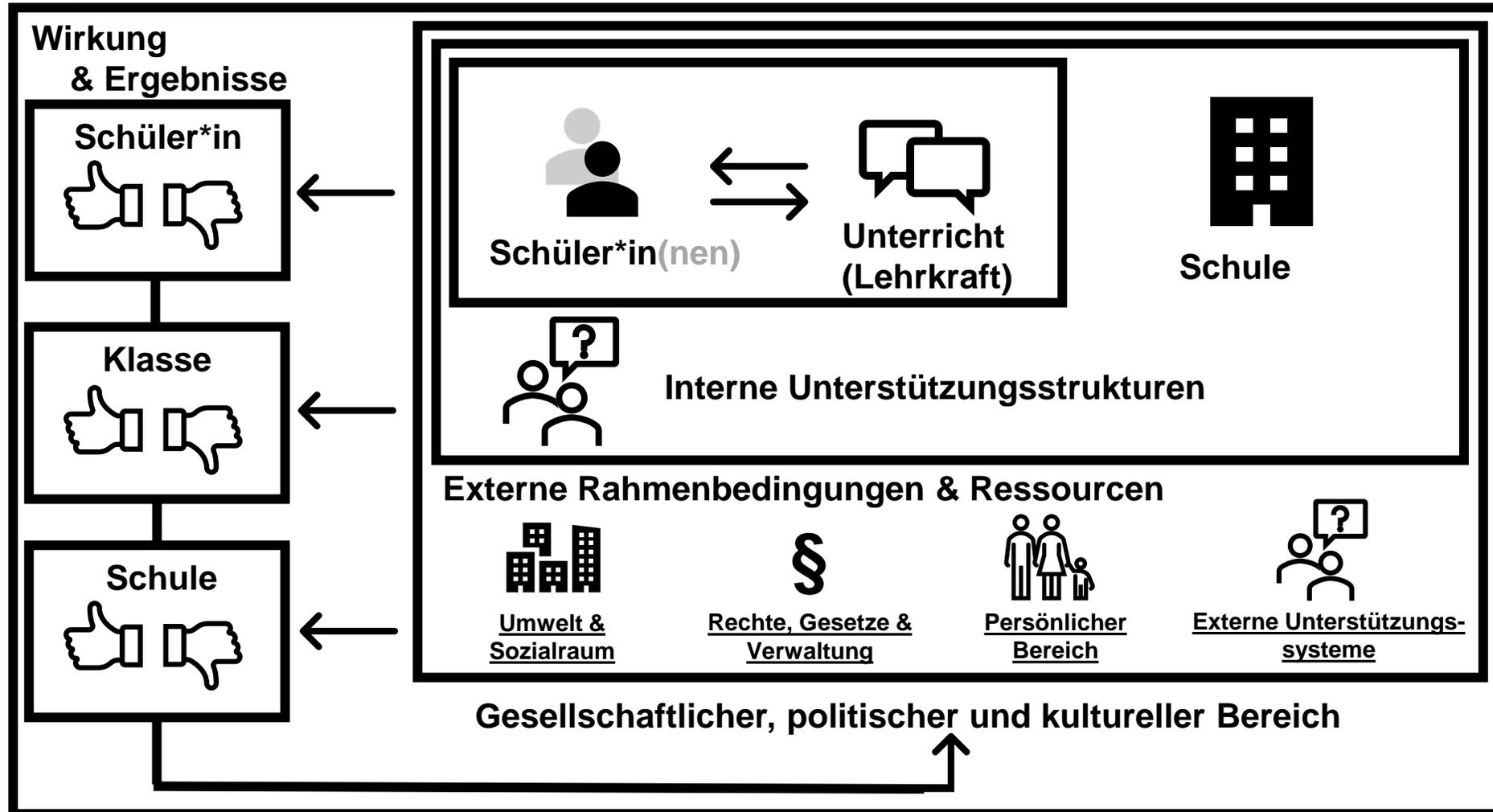


Bild: Annette Walter (2020)

Inklusion lässt sich mit Bezug zur UN-BRK verstehen als ein menschenrechtlich begründeter Prozess der Anpassung und Ausrichtung eines Angebots, einer Institution oder eines Lebensbereiches im Hinblick auf ein visionäres Ziel, nach dem alle Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit jederzeit vollkommen gleichberechtigt und gleichwertig behandelt werden, so dass sie ihr Leben weitestgehend selbstbestimmt in der Gesellschaft leben können.

(Walter-Klose, 2022, 309)

# Mehrebenenmodell zur Qualität inklusiver Bildungsangebote (Walter-Klose, 2022)



# BISS-K: Bochumer Inklusionsstudie im Kontext Schule mit Fokus auf Kooperation

- Ziel der Studie: Untersuchung von Unterstützungs- und Kooperationsangeboten im schulischen und außerschulischen Bereich hinsichtlich:
  - Kenntnisnahme / Inanspruchnahme / Zufriedenheit
  - Haltung zur Inklusion
  - Reflexion des Inklusionsprojektes
- Unterstützt von der Stadt Bochum (Mitteln der Inklusionspauschale, 40.000€); 1 Jahr
- Kooperation mit Jugendamt, Schulverwaltung, Schulaufsicht in Steuerungsgruppe



# 02

## **DIE BISS-K-STUDIE**

**Bochumer Inklusionsstudie im Kontext  
Schule mit Fokus auf Kooperation**

# BOCHUMER INKLUSIONSSTUDIE IM KONTEXT SCHULE

## - QUANTITATIVES STUDIENDESIGN-

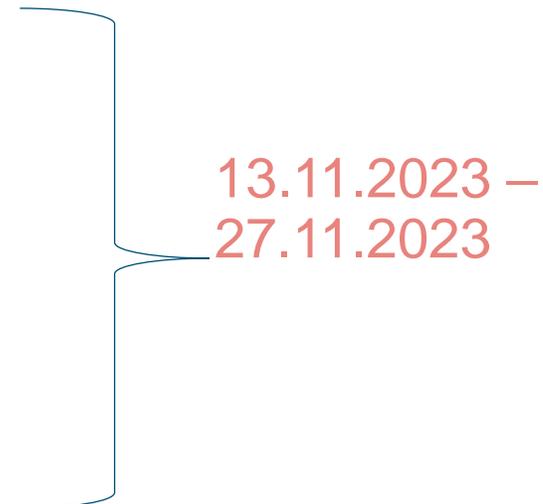
- Forschungsfragen:

- Haben Eltern, Schüler\*innen, Lehrkräfte, Schulleitungen und Fachkräfte Kenntnis über die schulischen und außerschulischen Unterstützungs- und Kooperationsangebote und nehmen sie diese in Anspruch bzw. bestehen Kooperationen? Und wie zufrieden sind sie damit?
- Welche Meinungs- und Haltungsbilder zur (schulischen) Inklusion zeigen sich in den Bochumer Schulen?

- Methode:  
Zielgruppe

Erhebungsmethode

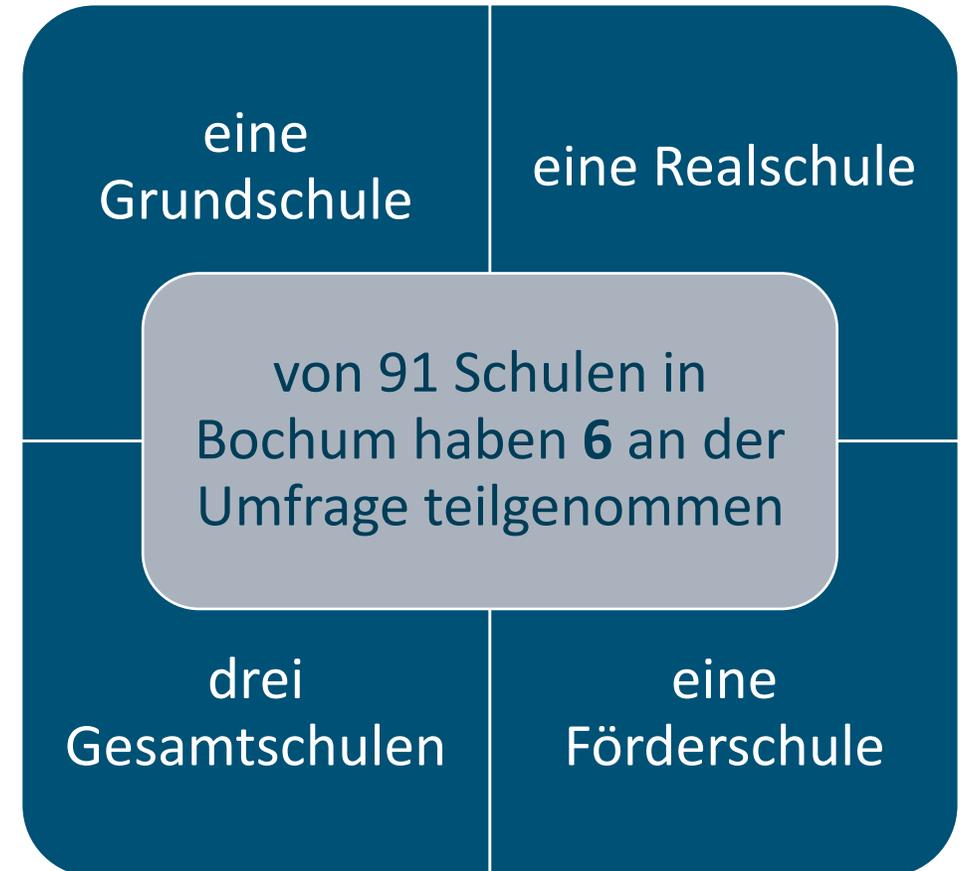
Befragungszeitraum



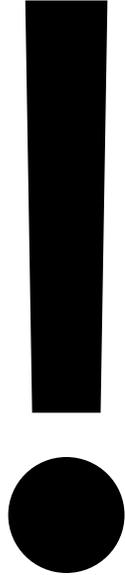
# ERGEBNISSE QUANTITATIVE ERHEBUNG

## - DESKRIPTIVE BESCHREIBUNG DER PROBANDEN-

Eltern/Erziehungsberechtigte	19
Schüler*innen ab Klasse 4	115
Schulleitungen	3
Lehrkräfte	29
Fachkräfte	42

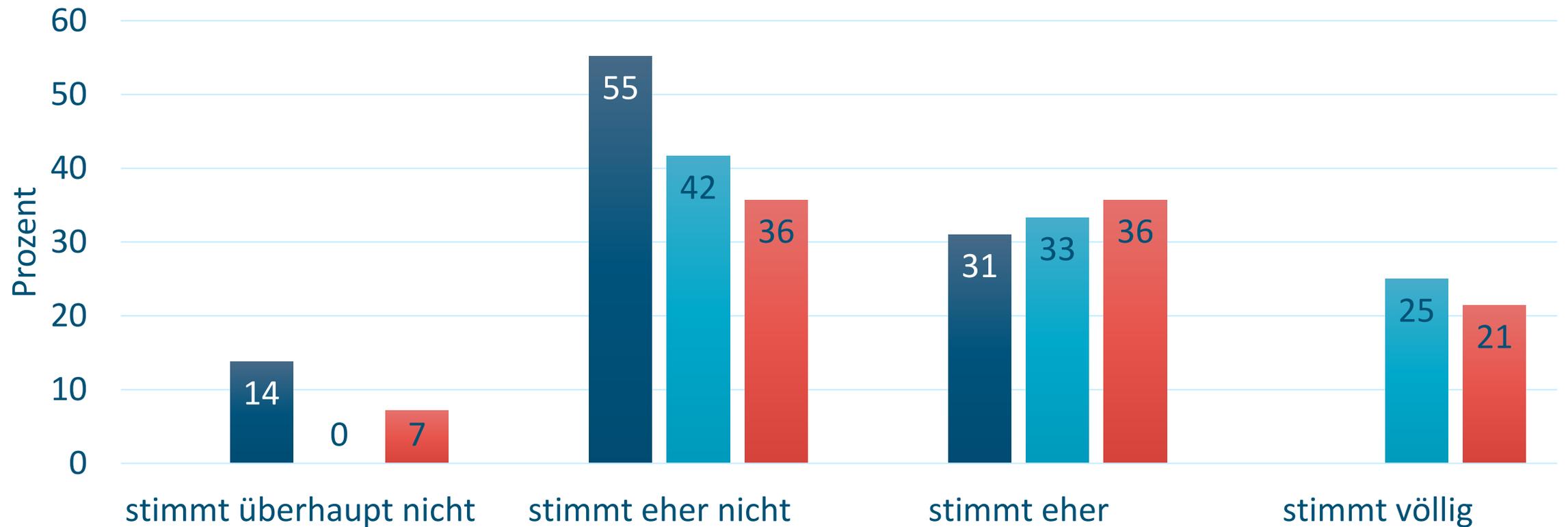


# Vorsicht



Die folgenden Ausführungen sind wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung von Inklusion auf Grundlage von mehr als 200 Befragten – aber die Ergebnisse sind nicht repräsentativ!

# Ich bin im Allgemeinen zufrieden mit der Umsetzung der Inklusion in der Schule



# Einstellung zur schulischen Inklusion

(1 „trifft nicht zu“ – 4 „Trifft voll zu“ Skalenmitte 2,5)

	LK		schul. FK		außerschu l. FK		Insgesamt		Sign.	Eta <sup>2</sup>
	M	SD	M	SD	M	SD	M	SD		
Ich finde es gut, wenn Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen in derselben Schulklasse unterrichtet werden	2,66	0,75	3,09	0,70	2,87	0,63	2,80	0,71		
Der gemeinsame Unterricht von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen in einer Klasse fördert die Akzeptanz von individuellen Unterschieden bei allen Kindern	3,03	0,82	3,18	0,75	3,17	0,65	3,11	0,75		
Im gemeinsamen Unterricht können die Kinder mit Beeinträchtigungen ihren Möglichkeiten entsprechend gefördert werden	1,81	0,59	2,55	1,04	2,48	0,79	2,17	0,81	<,003	,170
Im gemeinsamen Unterricht können die Kinder ohne Beeinträchtigungen ihren Möglichkeiten entsprechend gefördert werden	2,55	0,72	2,91	0,94	2,96	0,64	2,75	0,75		
Kinder mit Beeinträchtigungen finden in einer inklusiven Schulklasse Freundinnen und Freunde	3,03	0,75	3,36	0,81	2,78	0,52	3,00	0,71		
Wenn Kinder mit und ohne Beeinträchtigung in eine Klasse gehen, ist zu befürchten, dass sich Kinder ausgrenzen und diskriminieren	2,10	0,66	2,09	0,94	2,43	0,66	2,22	0,72		

# Befunde zur Einstellung zur schulischen Inklusion

- (1) Die Befragten haben insgesamt eine positive Haltung zur schulischen Inklusion.
- (2) Die befragten Lehrkräfte sind mit der Umsetzung der schulischen Inklusion in Bochum weniger zufrieden als die befragten Eltern und Fachkräfte. Die betrifft insbesondere die Einschätzung von Regelpädagog\*innen, Kinder mit Beeinträchtigung im eigenen Unterricht angemessen fördern zu können
- (3) Schüler\*innen (besonders die, die am gemeinsamen Unterricht teilnehmen) haben eine positive Einstellung zur schulischen Inklusion und der Klassensituation

# Prozentzahl der bekannten Unterstützungssystemen

	N US	M	LK SD	schul. FK M	schul. FK SD	außerschul. FK M	außerschul. FK SD	Insgesamt M	Insgesamt SD	Sign.	Eta <sup>2</sup>
Schulische Unterstützungssysteme (Sozialarbeitende, Assistenz, Schulpsych.,...)	6	<b>60,9</b>	19,2	<b>60,6</b>	17,1	<b>58,0</b>	27,0	<b>59,9</b>	21,7		
Pädagogische Betreuung (OGS, Tagesbetreuung)	2	<b>32,8</b>	32,7	<b>31,8</b>	25,2	<b>78,3</b>	33,1	<b>48,5</b>	38,2	<,001	,330
Psychosoziale Angebote (SGB VIII, SGB IX) (Familien- und Erziehungsberatung, ...)	4	<b>37,5</b>	33,0	<b>45,5</b>	35,0	<b>67,4</b>	24,3	<b>49,2</b>	33,1	,003	,171
Heilpädagogische Förderung und Therapie (Legasthenie- & Dyskalkulietherapie, ...)	4	<b>53,1</b>	35,8	<b>40,9</b>	34,0	<b>71,7</b>	30,4	<b>57,6</b>	35,1	,032	,104
Gesundheitsversorgung (Medizin, Pflege, Psychotherapie, Heilmittel)	7	<b>46,0</b>	35,3	<b>46,8</b>	44,8	<b>80,1</b>	22,7	<b>58,0</b>	36,6	<,001	,198
Kenntnis aller abgefragten Unterstützungsstrukturen	24	<b>48,7</b>	22,9	<b>48,1</b>	25,8	<b>71,0</b>	20,1	<b>56,3</b>	24,6	<,001	192

# Nutzen / Kooperation

Bereich	Angebot / Dienst	LK	Interne FK	Externe FK	Gesamt	Sign.
<b>Schulinterne Unterstützungssysteme</b>	Schulsozialarbeiter*in	90,6%	90,0%	69,6%	83,1%	
	Schulpsycholog*in	22,6%	20,0%	0,0%	14,1%	
	Multiprofessionelles Team	68,8%	63,6%	34,8%	56,1%	
	Schulassistenz	74,2%	80,0%	47,8%	65,6%	
	Klassenassistenz	6,7%	20,0%	17,4%	12,7%	
	Beratungsstelle schulische Inklusion	19,4%	50,0%	13,0%	21,9%	
<b>pädagogische Betreuung</b>	<b>OGS Schulbetreuung</b>	<b>32,3%</b>	<b>50,0%</b>	<b>59,1%</b>	<b>44,4%</b>	
<b>Betreuung</b>	<b>Tagesbetreuung</b>	<b>0,0%</b>	<b>0,0%</b>	<b>9,1%</b>	<b>3,2%</b>	
<b>Psychosoziale Dienste SGBVIII, SGB IX</b>	Sozialpädagogische_Familienhilfe (SPFH)	33,3%	22,2%	59,1%	41,0%	
	Familienunterstützender Dienst (FUD)	19,4%	20,0%	18,2%	19,0%	
	Teilhabeberatungsstelle	10,0%	11,1%	9,1%	9,8%	
	Familien-/Erziehungsberatungsstelle	43,3%	40,0%	50,0%	45,2%	
<b>Heilpädagogische Förderung</b>	Legasthenie- Therapie	32,3%	20,0%	4,3%	20,3%	
	Dyskalkulie-Therapie	13,8%	0,0%	8,7%	9,7%	
	Soziales Kompetenztraining	40,0%	30,0%	60,9%	46,0%	
	Heilpädagogische Förderung	15,6%	10,0%	26,1%	18,5%	
<b>Gesundheitsversorgung</b>	Ärztliche _Versorgung	9,7%	20,0%	65,2%	31,3%	p<,001
	Pflegedienste	0,0%	10,0%	13,6%	6,5%	
	Pflegeberatungsstelle	6,9%	20,0%	18,2%	13,1%	
	Physiotherapie	6,7%	10,0%	39,1%	19,0%	
	Ergotherapie	13,3%	10,0%	31,8%	19,4%	
	Logopädie	10,0%	10,0%	45,5%	22,6%	P=.007
	Psychotherapie	12,9%	30,0%	78,3%	39,1%	p<.001
<b>Fortbildung &amp; Supervision</b>	<b>Fort-, Weiterbildung, Supervision</b>	<b>36,7%</b>	<b>60,0%</b>	<b>81,8%</b>	<b>56,5%</b>	<b>p&lt;.001</b>



# ERGEBNISSE QUANTITATIVE ERHEBUNG

- Kritik und Wünsche zu den Unterstützungs- und Kooperationsangeboten -

## Rückmeldung zur bestehenden Kooperation

- Mehr Kooperation und Zeit für Austausch (insbes. medizinisch-therapeutischer Bereich)
- Konkrete Angebote und Hilfen
- Flexibilität und Angebotsvielfalt (OGS)
- Qualifikation (Assistenz, OGS)
- Kontinuität und wenige Personalwechsel (FUD)
- Informationsweitergabe und Datenschutz (SPFH)
- Fehlende Angebote (Psychiatrie, Psychotherapie)

## Weitere Wünsche

- Verbesserte Kooperationsbedingungen und bessere Vernetzung
- Individuelle bzw. systemische Unterstützungsmaßnahmen
- erweiterte Freizeit- und außerschulische Aktivitäten
- Fachressourcen und Fortbildungen

# Befunde zur Kooperation

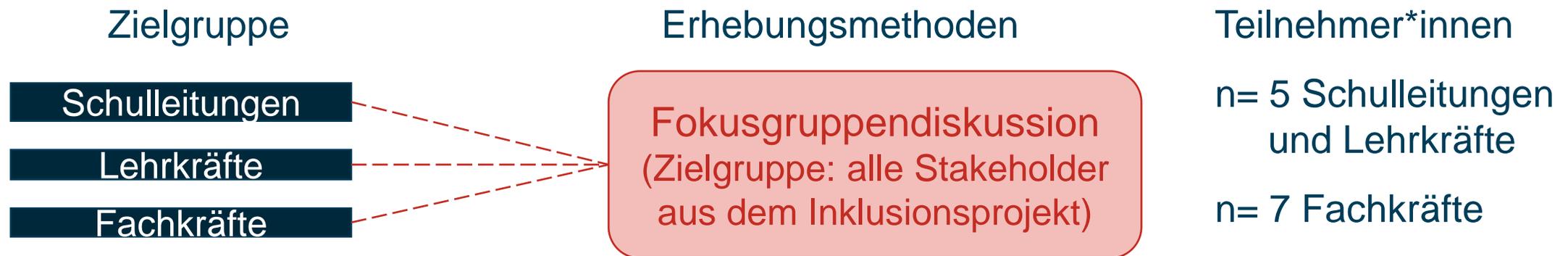
- (1) Schulische und außerschulische Akteur\*innen haben unterschiedliche Netzwerke. Die schulischen Unterstützungsstrukturen sind nicht zwangsläufig den außerschulischen Akteur\*innen bekannt und umgekehrt.
- (2) Im schulischen Kontext werden Schulsozialarbeitende und Assistenzen als besonders wichtig erachtet.
- (3) Fort- und Weiterbildungen werden im schulischen Kontext trotz Bedarf wenig genutzt.
- (4) Strukturen, in den das Wissen über Netzwerke und Unterstützungsstrukturen vorhanden ist, sind in den Schulen notwendig (Personen, beratende Systeme)
- (5) Im Bereich der gesundheitlichen Versorgung besteht wenig Kenntnis und wenige Kooperationen im Kontext Schule.
- (6) Es besteht eine hohe Zufriedenheit mit bestehenden Angeboten – wobei die Kooperation mit dem Offenen Ganztage am relativ gesehen am geringsten bewertet wird

# BOCHUMER INKLUSIONSSTUDIE IM KONTEXT SCHULE

## - QUALITATIVES STUDIENDESIGN -

### Forschungsfragen:

- Wie gestaltet sich die Arbeit der Inklusionsfachkräfte aus dem Inklusionsprojekt hinsichtlich der Aufgabenbereiche und Handlungsschwerpunkte?
- Wie wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und Schulleitungen aus Sicht der Inklusionsfachkräfte aus dem Inklusionsprojekt wahrgenommen?
- Wie wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Inklusionsfachkräfte aus dem Inklusionsprojekt wahrgenommen aus Sicht der Lehrkräfte und Schulleitungen?
- Welche Stärken und Herausforderungen ergeben sich aus dem Inklusionsprojekt?



# Tätigkeiten der Inklusionsfachkräfte im Inklusionsprojekt

- „Die Aufgaben von Inklusionsfachkräften lassen sich als nicht lehrende Unterstützung im Schul- und Unterrichtsgeschehen charakterisieren, die das Ziel haben, die Umsetzung von Inklusion im System Schule mit Einbeziehung von Erziehungsverantwortlichen und Sozialraum zu unterstützen.
- Weiterhin
  - Ideengeber
  - Vermittler
  - Brücke zum Sozialraum
  - Projektentwickler
- Unterstützung im Unterricht
- Lern- und Motivationsförderung, lebenspraktisches Training in und außerhalb des Unterrichts (z.B. Fahrtraining mit dem öffentlichen Nahverkehr)
- Präventive Aktivitäten (z.B. Beziehungsarbeit, Angebote zur Förderung sozialer Kompetenzen)
- Mitwirkung bei Förderplanung und Förderdokumentation
- Unterstützung des Schullebens/Schulstruktur und Gestaltung außerunterrichtlicher Angebote
  - Soziale Unterstützung, Gestaltung sozialer Beziehungen und Konfliktlösung
  - Unterstützung bei der Umsetzung von Inklusion
  - Organisation und Raumgestaltung
  - Kommunikation und Koordination
  - Kreative Aktivitäten und Gemeinschaftsbildung
- Projektarbeit
- Kommunikation und Kooperation

# Tätigkeiten der Inklusionsfachkräfte im Inklusionsprojekt

- „Die Aufgaben von Inklusionsfachkräften lassen sich als nicht lehrende Tätigkeiten im Schul- und Unterricht charakterisieren, die die Umsetzung von Inklusion mit Einbeziehung der Erziehungsverantwortlichen zu unterstützen.“

- Weiterhin
  - Ideengeber
  - Vermittler
  - Brücke zum Sozialraum
  - Projektentwickler

- Unterstützung im Unterricht
- Lern- und Motivationsförderung, lebenspraktisches Training in und außerhalb des Unterrichts (z.B. mit dem öffentlichen Nahverkehr) (z.B. Beziehungsarbeit, sozialer Kompetenzen)

Durchgängig positive Rückmeldungen:

Deutliche Hilfe und Unterstützung für das System Schule und die Inklusion vor Ort durch Angebote und Projekte

- Kommunikation und Koordination
- Kreative Aktivitäten und Gemeinschaftsbildung
- Projektarbeit
- Kommunikation und Kooperation

# HERAUSFORDERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

## Herausforderungen

- Finden und entwickeln der Rolle als Inklusionsfachkraft
- Aufgaben (viele Aufgaben, hohe Belastung, Kompensation von Personalausfall, fehlende Kompetenz)
- Zusammenarbeit in der Schule (hohe Erwartungen von LK, unterschiedliches Inklusionsverständnis, Austausch und Kommunikation sowie Einbindung verbesserungswürdig)
- Zusammenarbeit mit Eltern (fehlende Infos über Projekt)
- Ressourcen (Raum, Zeit, Finanzierung von Projekten)
- Befristung Inklusionsprojekt
- Entlohnung (unterschiedliche Entlohnung, Schule als Konkurrent)
- Abgrenzung zu MPT's

## Empfehlungen

- Klärung und Schärfung der Aufgabenprofile
  - Systemische Perspektive, Vernetzung im Sozialraum, Schulklima
  - Evaluation der Maßnahmen
  - Schulinterne Kommunikation über Aufgaben
- Einbeziehung in schulische Kommunikation
- Unterstützung und Weiterbildung
- Nachhaltigkeit und Verankerung

# 03

## FAZIT



UNIVERSITÄT  
ZU KÖLN

# Fazit

- (1) Die befragten sind grundlegend positiv zur schulischen Inklusion eingestellt. Auf dieses Potenzial kann man bauen.
- (2) Lehrkräfte sind die Schlüsselpersonen für die Umsetzung der schulischen Inklusion. Nach den Aussagen der Beteiligten ist ihre Situation deutlich zu verbessern. Dies betrifft
  - die Möglichkeiten, Lernende mit Sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf angemessen zu fördern (Wissen, Entlastung, Vernetzung, Fortbildung)
- (3) Für das Gelingen schulischer Inklusion sind Kooperationen unerlässlich. Interdisziplinäre Teams und schulische Fachkräfte (z.B. Schulsozialarbeit) können das Systemwissen erhöhen
  - Kooperation, die unmittelbare Unterstützung leisten, werden sehr positiv bewertet (z.B. Assistenz und Schulsozialarbeit)
  - Fort- und Weiterbildung werden in den Schulen als notwendig erachtet, werden allerdings relativ gering genutzt. Die Situation sollte verbessert werden.
- (4) Das Inklusionsprojekt unterstützt die Schulen nachhaltig und trägt zur Entlastung bei. Dies sollte fortgeführt und verankert werden.

# Kooperation erfordert unsere Aufmerksamkeit!

**Danke für Ihre Aufmerksamkeit.**

Prof. Dr. Christian Walter-Klose  
Beratung in sonderpädagogischen und inklusiven Arbeitsfeldern  
Universität zu Köln  
Humanwissenschaftliche Fakultät  
Department für Heilpädagogik und Rehabilitation  
Herbert-Lewin-Str. 2, 50931 Köln  
[christian.walter-klose@uni-koeln.de](mailto:christian.walter-klose@uni-koeln.de)

# Inklusion im Haus des Wissens

Ein barrierefreier Arbeits-, Bildungs-, Lern-, Begegnungs- und Genusssort

16. Kommunale Inklusionskonferenz, 06.11.2024

- 1. Inklusion im HdW - Ein Haus ohne Barrieren**
- 2. Vorgehen - 2021 bis 2024**
- 3. Maßnahmen zur Barrierefreiheit in den Besucherbereichen**
  - 3.1. Maßnahmen für Personengruppen mit spezifischen Einschränkungen
  - 3.2. Maßnahmen für Mitarbeitende
- 4. Weiteres Vorgehen**

# Agenda

---

Das HdW so gestalten, dass alle Bochumer\*innen das Gebäude und seine Programmangebote umfassend und gleichberechtigt nutzen können.

Teilhabe soll in allen Bereichen ohne Einschränkungen möglich sein. Räumlich und inhaltlich. Der Zugang zu Räumen, die Teilnahme an Veranstaltungen sowie die aktive Mitwirkung an Themen im Haus soll unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer Herkunft, Geschlecht oder Alter ermöglicht werden.

## **Ein HdW ohne Barrieren**

---

## 2. Vorgehen

2021

2022

2023

2024



Grundlagenermittlung,  
Gefährdungsanalyse,  
DGNB-Zertifizierung  
und Checkliste  
Arbeitsstätten als  
Grundlagen für das  
Barrierefrei-Konzept  
und für den Fachplaner  
Brandschutz



**Barrierefrei-Konzept**,  
erstellt durch AGIS  
basierend auf den  
Checklisten und im  
Austausch mit den  
Architekten/ Fachplanern.

Checkliste Teilhabe zur  
Vorbereitung einer  
Detailabfrage zu allen  
barrierefreien Bereichen im  
Haus des Wissens.



Anforderungen an  
barrierefreie  
Aufzüge,  
Büro dbb – dietel

Planung  
geschlechts-  
neutraler WC  
Anlagen

Klärung  
Absturzsicherung  
Treppe durch  
taktile Felder



Schnittstellenliste erstellt:  
Liste aller Anforderungen  
an die Barrierefreiheit, die  
eine Schnittstelle zu  
anderen Fachdisziplinen  
aufweisen. Ergänzt um den  
Themenbereich techn.  
Höranlagen (10.01.2024):  
Barrierefreies  
Rettungskonzept und  
Barrierefreie  
Notrufkonzeption  
durch Büro dbb - dietel



### **3. Maßnahmen zur Barrierefreiheit in den Besucher- bereichen**

---

## Barrierefreie WCs

Geschoss	WCs gesamt	Damen	Herren	Barriere- freie WCs
4. OG	18	6 T	10 (6T+4U)	2
3. OG	17	8 T	7 (4T+3U)	2
2. OG	17	8 T	7 (4T+3U)	2
1. OG	16	6 T	4 (2T + 2U)	2
EG	20	7 T	10 (5T+5U)	2 + 1 WC für alle
UG	8	4 T	4T	
				<b>10 + 1</b>

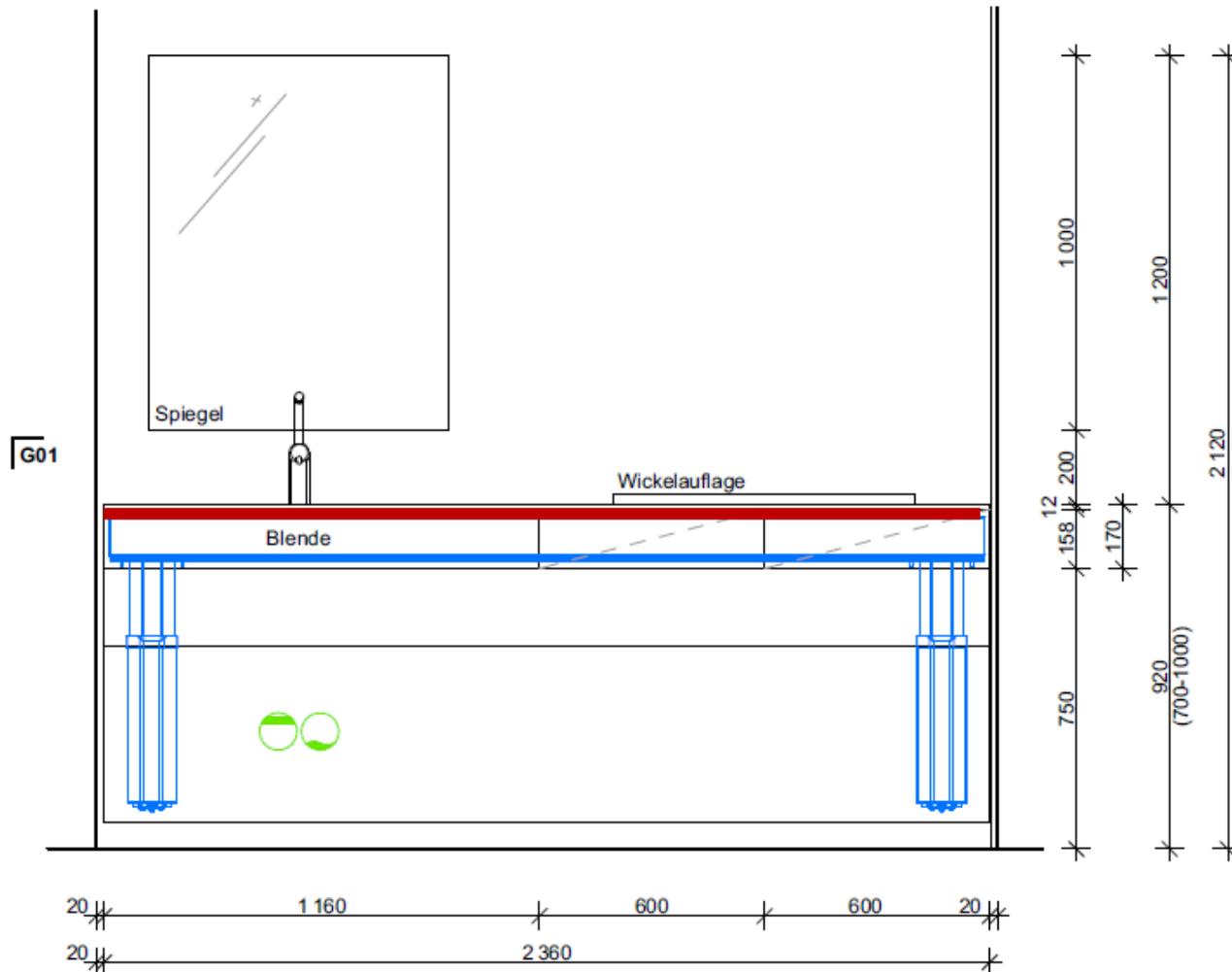
## Aufzüge

Aufzugart	Anzahl	Verortung
Lastenaufzug	1	Westflügel
	1	Markthalle
Personenaufzug	3	V1 Kern
	1	B1
Fahrradaufzug	1	Innenhof/ UG

# Umgang mit Diversität

---

- Geschlechtsneutrale Wickeltische befinden sich außerhalb der Waschäume
- Dem berechtigten Wunsch nach geschlechtsneutralen WC-Anlagen werden wir über die Bezeichnung und (Um-) Widmung von Toiletten nachkommen. Dies kann zum einen umgesetzt werden, indem alle Toiletten mit der Bezeichnung Männer/divers (m/d) bzw. Frauen/divers (w/d) ausgestattet werden. Alternativ können einige WC als „all gender“ bezeichnet werden.
- Grundlage: Empfehlung des BMFSFJ für Bestandbauten. Genaue Umsetzung muss noch definiert werden.



- für Rollstühle unterfahrbare Wickeltische
- höhenverstellbare Wickelflächen

## Barrierefreie Wickelräume

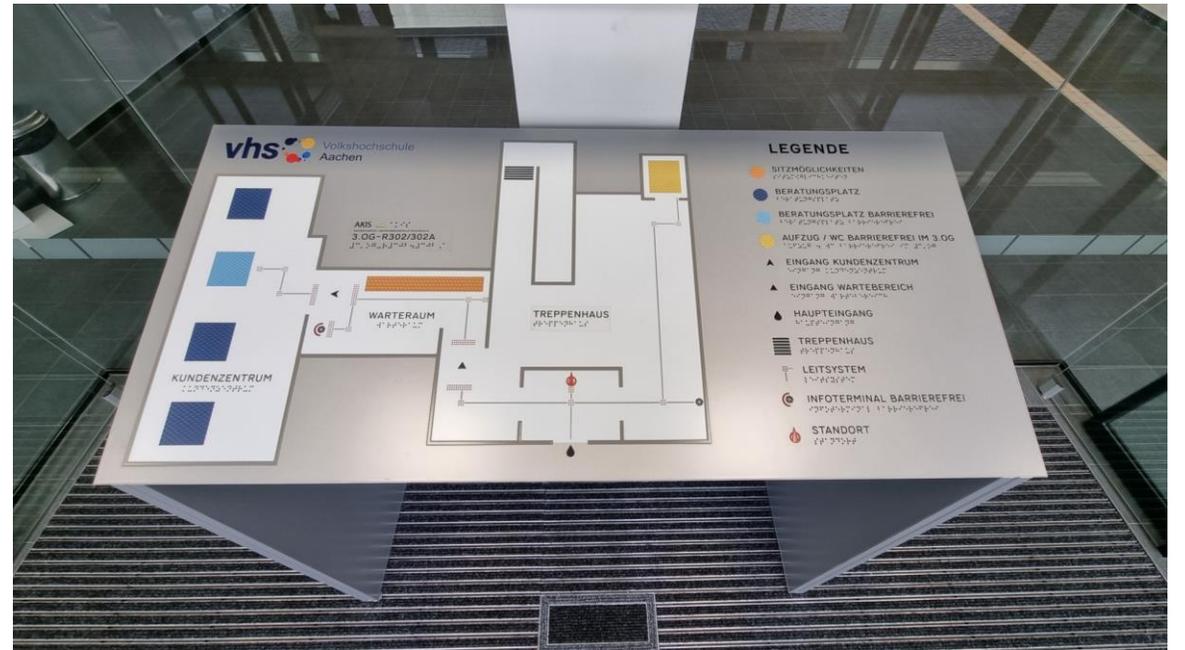
# Barrierefreies Wegeleitsystem

---

- Taktile Gebäudepläne (siehe Beispielbilder)
- bodengebundenes Blindenleitsystem
- barrierefreie Absicherung durch taktile Felder und Stufenkantenmarkierungen

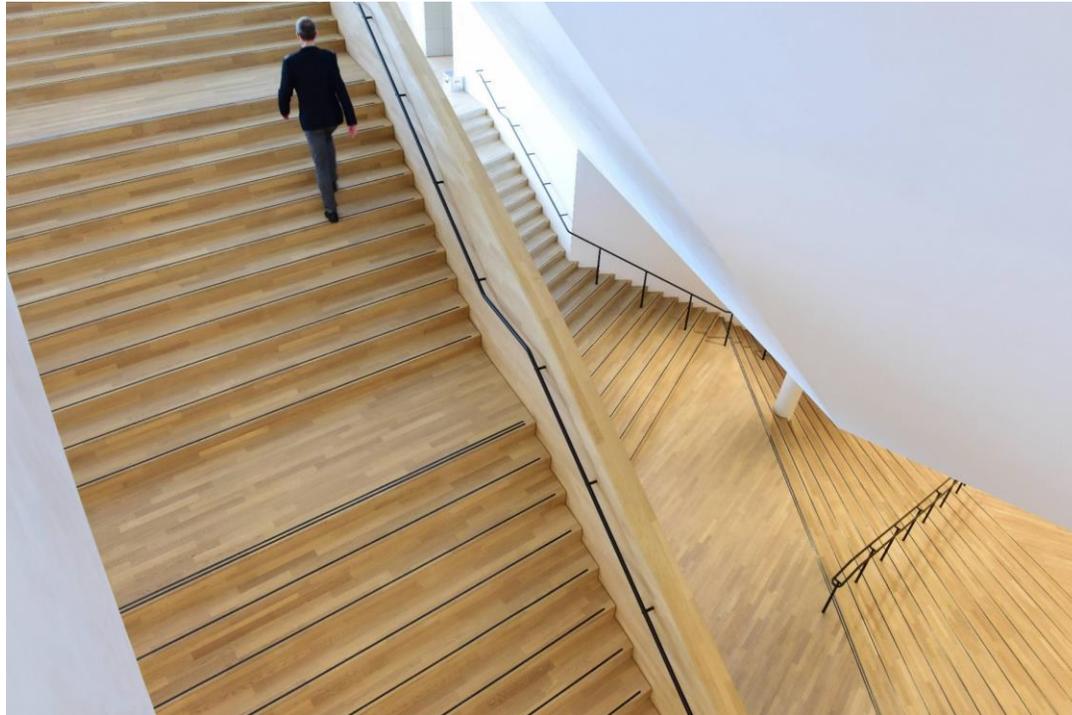
## Im gesamten Gebäude

- Rollstuhlgerechte Türbreiten
- Rollstuhlgerechte automatische Türöffner
- Rampen



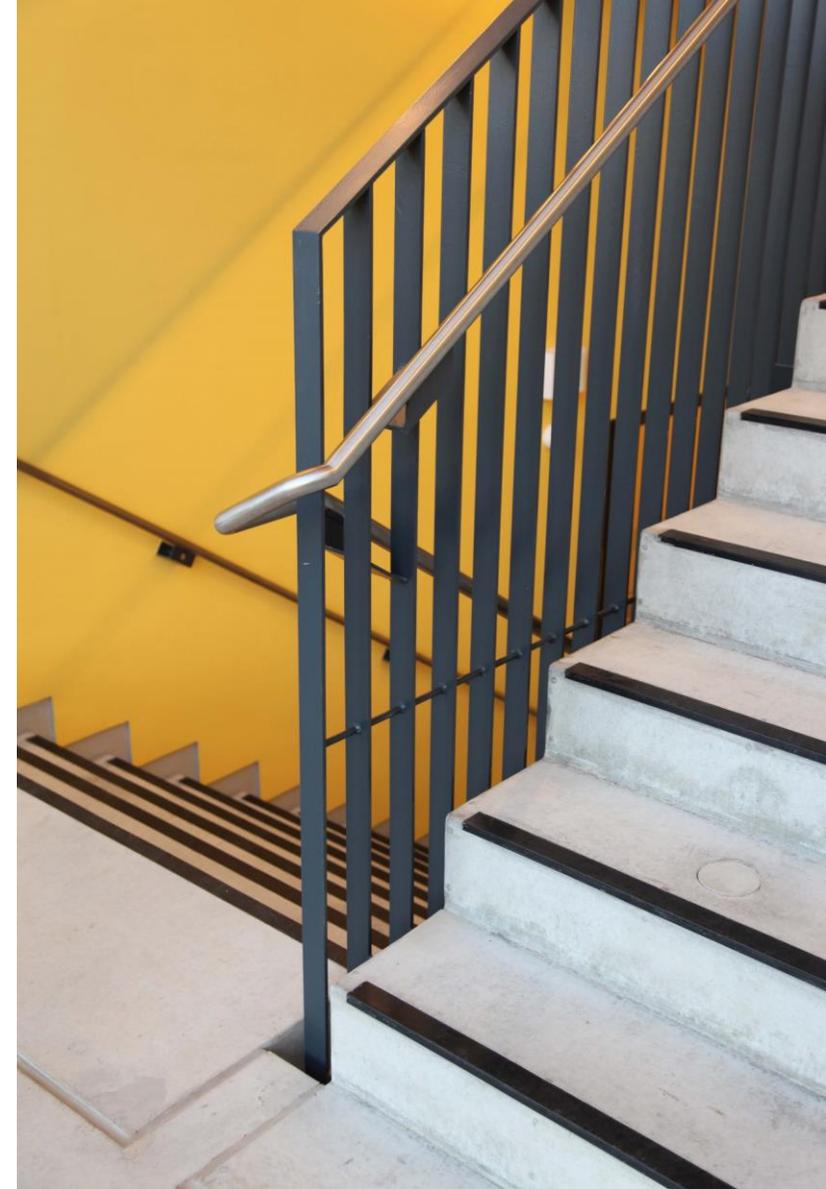
# Taktile Pläne

Beispiele



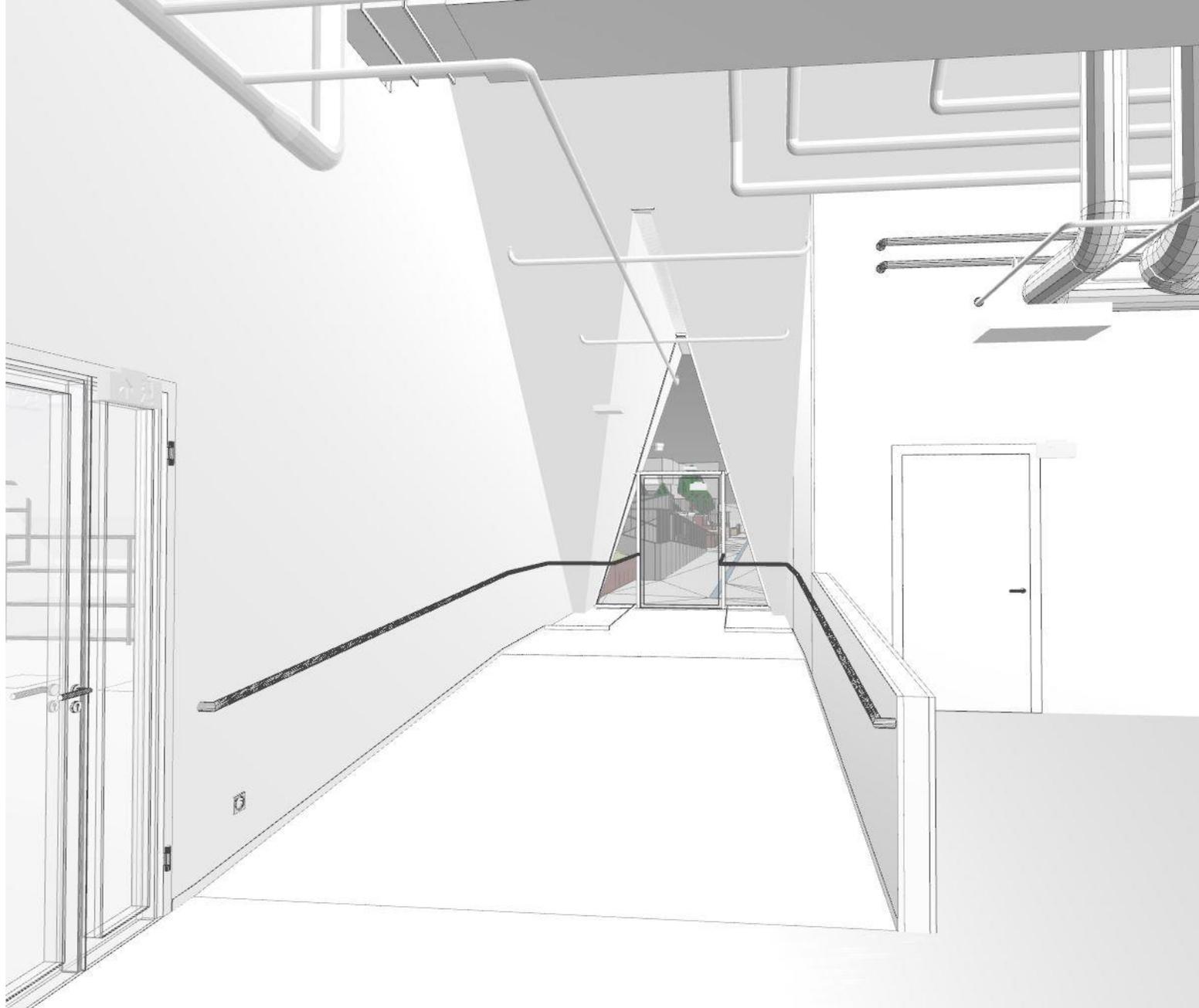
# Stufenkanten- markierungen

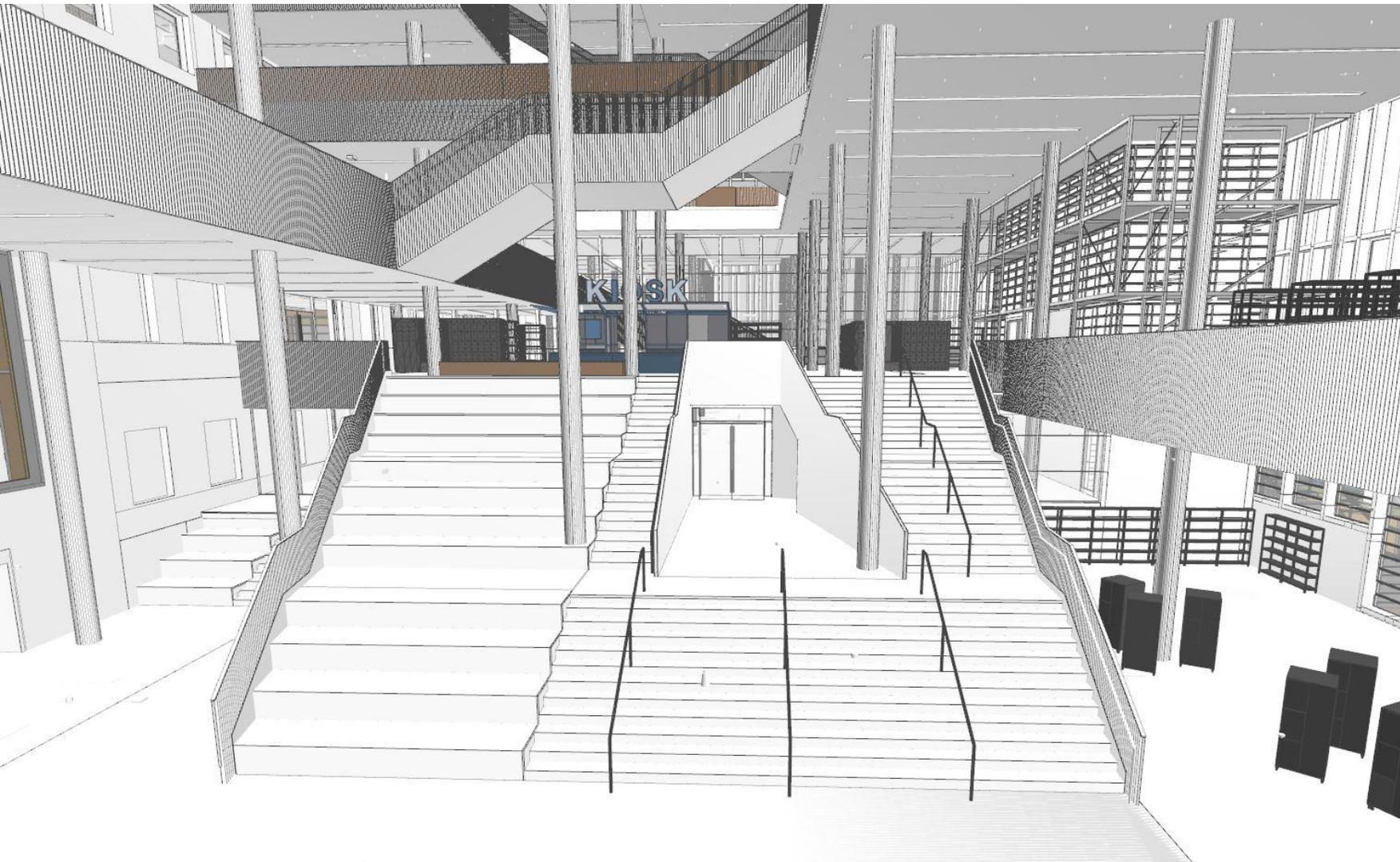
Beispiele



# Rampen

Beispiel Ausgang Mitteldeck





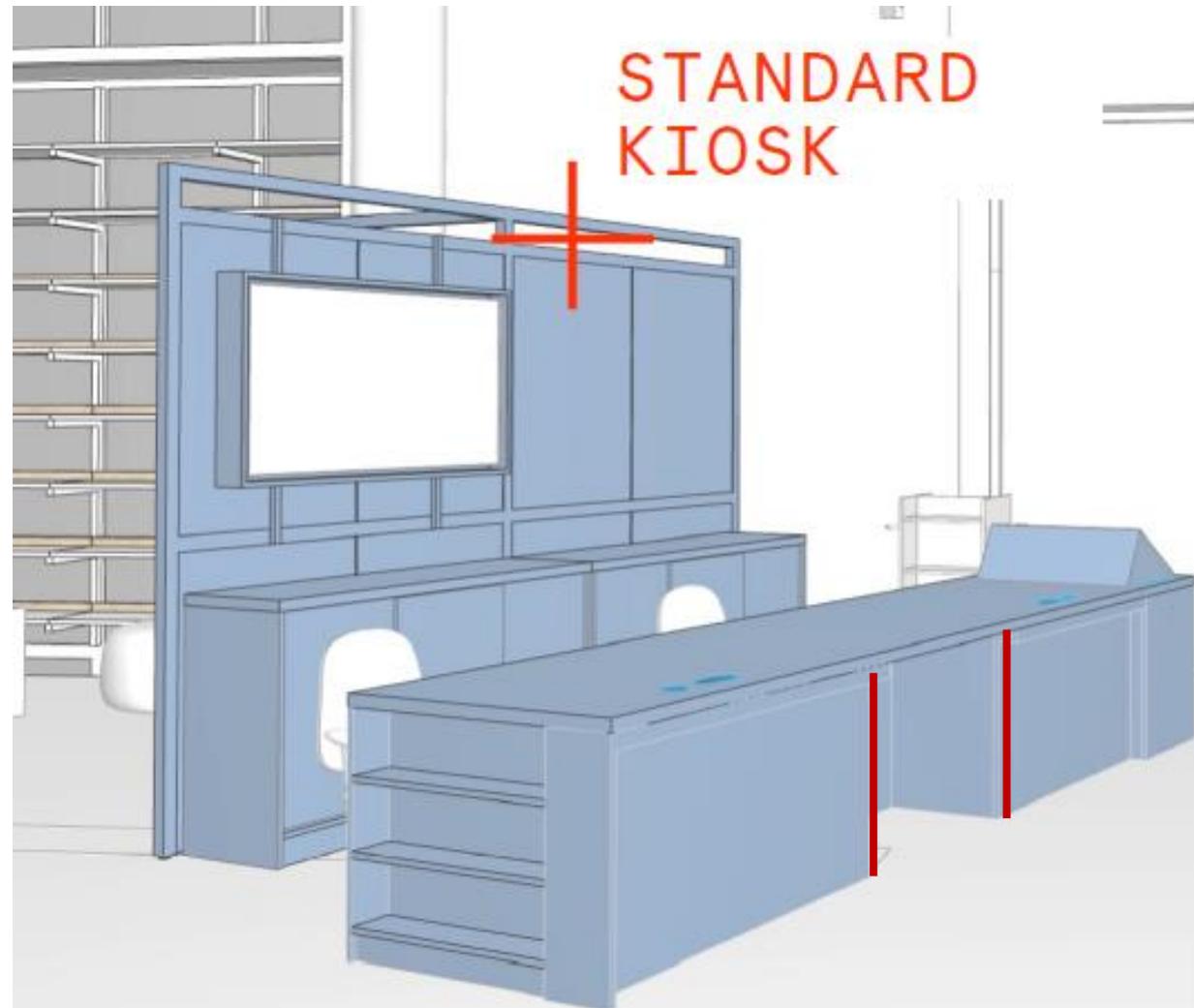
# Foyer

---

Treppenhandläufe

# Barrierefreie Infokioske

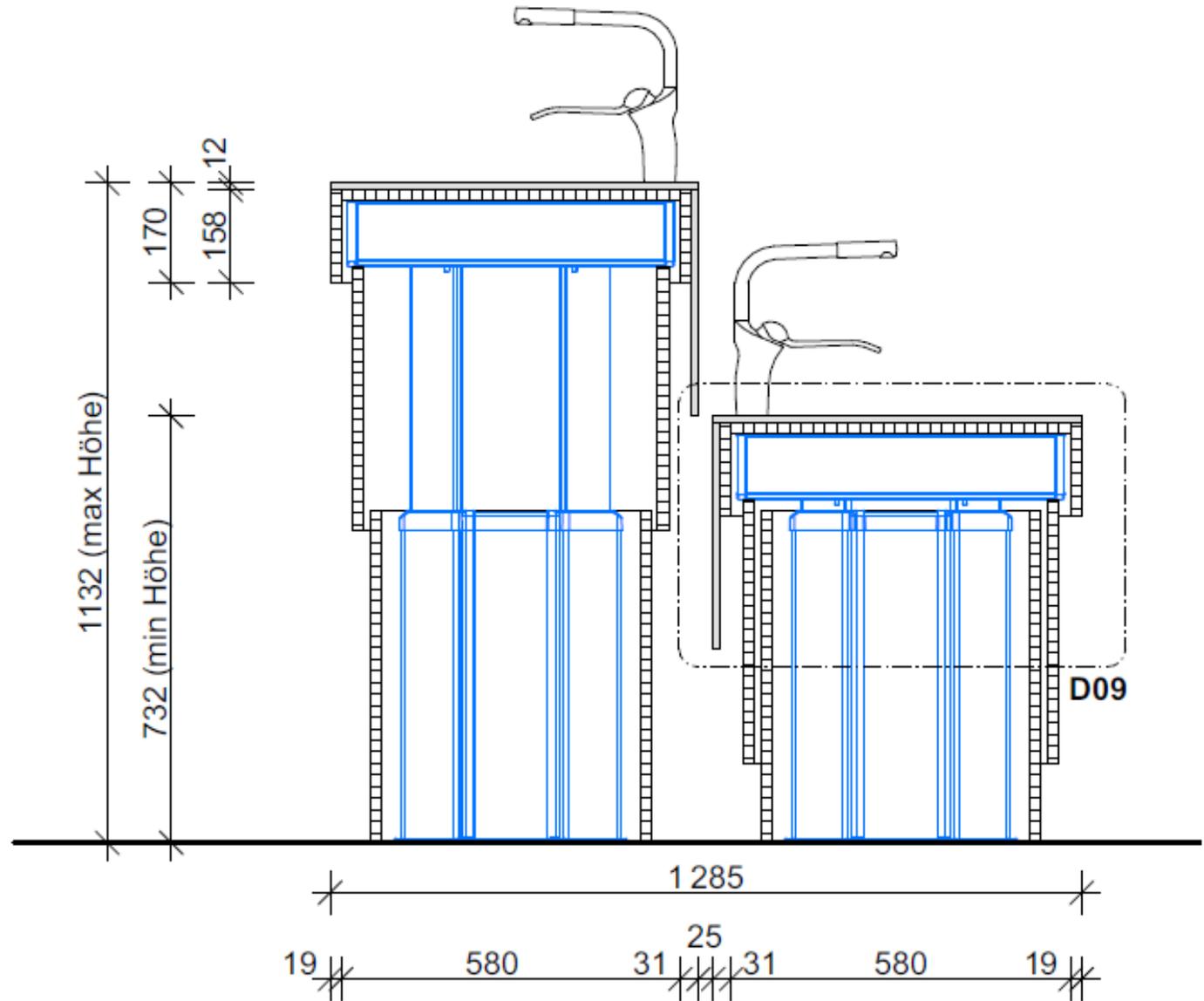
---



- Rollstuhlgerechte Infotresen und Beratungsboxen

- für Rollstühle  
unterfahrbare Tresen
- höhenverstellbare  
Arbeitsfläche

# Barrierefreie Lehrküche



- Spezielle Lesebereiche mit ausreichender Bewegungsfläche für die Rollstuhlnutzung („Alkoven“ im Altbau)
- In Abstimmung mit Fr. Dietel wird pro Geschoss jeweils ein Alkoven für Rollstuhlfahrende vorgesehen.

## **Barrierefreie Lesebereiche**

---

- Zugang ohne Barrieren per Aufzug
- Barrierefreie Gartenfläche mit rollstuhlgerechter Rampe
- Vier in die Sitzbänke integrierte „Rollstuhl-Alkoven“
- Weitere integrative Park-Flächen für Rollstuhlfahrende

## **Dachgarten**

---



## **3.1. Maßnahmen für Personengruppen mit spezifischen Einschränkungen**

---

Um den Bedürfnissen aller Besucher\*innen gerecht werden zu können, beinhaltet das Barrierefrei-Konzept des HdW:

1. Maßnahmen für Rollstuhlnutzer\* innen und motorisch eingeschränkte Personen
2. Maßnahmen für sehbehinderte und blinde Personen
3. Maßnahmen für hörbehinderte Personen
4. Maßnahmen für neurodiverse Personen

# Maßnahmen für Rollstuhlnutzer\* innen und motorisch eingeschränkte Personen

---

- **Barrierefreie Haupteingänge** sowie Zugänge über Aufzüge, Rampen, Handläufe und barrierefreie Türtechnik
- **Toiletten und Wickelräume:** zwei barrierefreie Unisex-Toiletten in jedem Geschoss (EG - 4.OG) und eine „Toilette für alle“ im EG
- **Notrufeinrichtungen** mit Aufschaltung auf besetzte Stelle in den barrierefreien Toiletten und Wickelräumen
- **Höhenverstellbare Wickeltische** in allen Wickelräumen
- **Kioske:** mit barrierefreier Einheit für Rollstuhlnutzer (unterfahrbarer und abgesenkter Bereich)
- **Lesebereiche:** mit ausreichender Bewegungsfläche für die Rollstuhlnutzung („Alkoven“ im Altbau)
- **Lehrküche:** im 1.OG mit höhenverstellbaren und unterfahrbaren Arbeitstischen inkl. Spüle und Herd, Backöfen in reduzierter Bedienhöhe
- **Bewegungsräume:** im 3.OG mit zwei barrierefreien Umkleiden inkl. Liege
- **Fahrradgarage:** Radstellplätze und ausreichender Bewegungsraum für Dreiräder und Spezialfahrräder (z.B. Handbikes)
- **ggf. barrierefrei bedienbare Kassensautomaten** (Entscheidung noch ausstehend)
- **Selbstrettung**

- Markierungen an sämtlichen Glasflächen
- kontrastreiche Ausstattung der sanitären Anlagen
- barrierefreie Absicherung von potenziellen Gefahrenstellen, z.B. Treppen, mittels taktilen Feldern und Stufenkantenmarkierungen
- bodengebundenes Blindenleitsystem mit Anbindung der Haupteingänge, der Aufzüge, der Freitreppen und der Kioske in sämtlichen Geschossen
- Installation von taktilen Übersichtsplänen in jedem Windfang (EG) sowie in allen Geschossen im Bereich der Aufzüge
- Aufzüge mit Bedienbarkeit nach dem Zwei-Sinne-Prinzip (z.B. Befehlsgeber mit Braille-/Profilschrift, Sprachausgabe des Geschosses, optische und akustische Rufquittierung, barrierefreie Notrufeinrichtung)
- barrierefreie Raumbeschilderung mit taktiler Beschriftung
- taktile Handlaufbeschriftung an sämtlichen Treppen
- digitales Informations-/Wegeleitsystem über Monitore an diversen Stellen und HdW-App (Planungsstand in Klärung)

## Maßnahmen für sehbehinderte und blinde Personen

---

## **Maßnahmen für hörbehinderte Personen**

---

- besondere raumakustische wirksame Maßnahmen zur Verbesserung der Sprachverständlichkeit in den Seminar-/Veranstaltungsräumen
- induktive Höranlagen in sämtlichen Räumen, in denen der Einsatz einer Mikrofonanlage vorgesehen ist
- Blitzleuchten zur optischen Alarmierung in den Räumen, in denen sich Besucher\*innen üblicherweise alleine aufhalten, z.B. in den sanitären Anlagen, Wickelräumen, im Fahrradkeller

- verschiedene Atmosphären im Haus für unterschiedliche Bedürfnisse: laut/ leise, hell/ dunkel usw.)
- sensorische Hilfsmittel
- geräuschreduzierende Umgebungen
- gedämpftes Licht
- Einsatz von Kommunikationshilfen wie Gebärdensprache, Kommunikations-Apps oder Sprachcomputern.

## **Maßnahmen für neurodiverse Personen**

---

## 3.2. Maßnahmen für Mitarbeitende

---

- Zugang barrierefrei per Aufzug
- Automatische Türöffner für mobilitätseingeschränkte Mitarbeitende
- Spinde, Garderobe
- Ergonomische Ausstattung aller Arbeitsplätze nach Arbeitsstättenverordnung (ArbStättV) und Arbeitsschutzrichtlinien. Alle Schreibtische höhenverstellbar
- Ist ein räumlich abgeschlossener Arbeitsplatz medizinisch erforderlich, so ermöglicht die Arbeitgeberin eine individuelle Arbeitsplatzsituation.

Intensivierung der Zusammenarbeit mit

- Barrierefrei Planer\*innen
- Inklusionsbeauftragten der Stadt Bochum
- AG Behinderte Bochum
- Schwerbehindertenvertretung
- Digitalisierungsexperten
- Personalrat (offizielle Einbindung über Vorlage Barrierefrei-Konzept)

Auch pädagogische Aspekte für das HdW berücksichtigen, wie

- Lernkonzepte
- Digitale Barrierefreiheit
- Mehrsprachigkeit, Leichte Sprache im Haus, in der App usw.
- Zum Thema Inklusion: Interne/ externe Kommunikation, Feedback-Systeme, Qualitätsmanagement, Evaluation

## 4. Weiteres Vorgehen

---

# Herzlichen Dank!

---

**Stadt Bochum**

Willy-Brandt-Platz 2-6

44777 Bochum

[www.bochum.de](http://www.bochum.de)

**Projektbüro Haus des Wissens**

Dr. Britta Freis, [bfreis@bochum.de](mailto:bfreis@bochum.de), T 0234 910 - 1477

Sarah Köthur, [skoethur@bochum.de](mailto:skoethur@bochum.de), T 0234 910 – 1053

[www.bochum.de/hdw](http://www.bochum.de/hdw)

**ERFAHRUNGSBERICHT  
KURS „MACH MIT! – SO  
GEHT POLITIK“**

Was unterscheidet Sie  
(bzw. die meisten von Ihnen)  
von mir?

Einschränkungen...

- in der Bewegungsfreiheit (Zugang zu Geschäften u.ä.)
- in der alltäglichen Mobilität
- bei Reisen
- bei der Auswahl meiner Freizeitgestaltung (Restaurants, Parks, Ausflugsziele)
- ... to be continued

**Was bedeutet  
dieser  
Unterschied?**



Bis Juli 2022 – Beschwerde über mangelnde Barrierefreiheit nur in den eigenen vier Wänden

Dann:

- Mail an das Büro des Oberbürgermeisters
- Kontakt mit dem Inklusionsbüro
- Teilnahme an VHS Kursen aus der Reihe „So geht Politik“.

Initialer Auslöser: Mangelnde Empathie bei der Umsetzung der autofreien Innenstadt

# AKTIV WERDEN



# Herausforderungen des Alltags

Erhöhter Platzbedarf bei Parkplätzen

Reduzierung bzw... Verlegung von Behindertenparkplätzen

Neue Behindertenparkplätze sind oft nicht durchdacht

Neue Standorte für Behindertenparkplätze oft zu dezentral



# **SELBST AKTIV WERDEN!**

Aber wie?

Durch Informationen und aktive Unterstützung des Inklusionsbüros, der VHS und des KSL (Kompetenzzentrum Selbstbestimmtes Leben).

„Mutiger und zielorientiert politisch handeln“

Eintritt in eine Partei

Durch die Teilnahme an den VHS Kursen „Mehr politische Partizipation wagen! Der Weg zu einem politischen Mandat“

Netzwerken

Gründung eines Vereins

# Behindertenrechtskonvention UN

Seit 2009 in Kraft

50 Artikel, welche die Definition von verschiedenen Formen der Gleichstellung behinderter Menschen festlegen

Artikel 7  
Kinder mit  
Behinderungen

Artikel 5  
Gleichberechtigung und  
Nichtdiskriminierung

Artikel 19  
Unabhängige  
Lebensführung und  
Einbeziehung in die  
Gemeinschaft

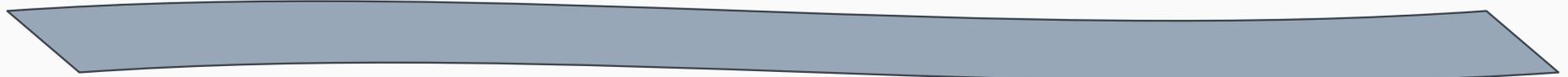
Artikel 6  
Frauen mit  
Behinderungen

Artikel 9  
Zugänglichkeit

Artikel 8  
Bewusstseinsbildung

Artikel 20  
Persönliche  
Mobilität

Artikel 27  
Arbeit und  
Beschäftigung



# Definition Barrierefreiheit

## DIN 18040 - Barrierefreies Bauen

Ziel dieser Norm ist die Barrierefreiheit baulicher Anlagen, damit sie für Menschen mit Behinderung in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind (nach § 4 BGG Behindertengleichstellungsgesetz).

## Definition Aktion Mensch:

Barrierefreiheit heißt, dass Gebäude und öffentliche Plätze, Arbeitsstätten und Wohnungen, Verkehrsmittel und Gebrauchsgegenstände, Dienstleistungen und Freizeitangebote so gestaltet werden, dass sie für alle ohne fremde Hilfe zugänglich sind.

## WIKIPEDIA:

Barrierefreiheit bezeichnet die Gestaltung der Umwelt, die es allen Menschen ermöglicht, ohne Hindernisse mit ihrer Umgebung zu interagieren. Insbesondere Menschen mit Behinderung können so bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung, akustische und visuelle Informationsquellen, Kommunikationseinrichtungen sowie andere gestaltete Lebensbereiche ohne besondere Schwierigkeiten und ohne fremde Hilfe nutzen.

## Behinderte und Rollstuhlfahrende in Zahlen

<b>Rollstuhl- fahrer Anzahl</b>	<b>Rollstuhl- fahrer %</b>	<b>Behinderte ü GdB 50 Anzahl</b>	<b>Behinderte ü GdB 50 %</b>	<b>Gesamt</b>
1,6 Mio	1,93 %	7,8 Mio	9,51 %	82,7 Mio

Deutschland Stand 2023

# Barrierefreiheit und Empathie?

Was hat Barrierefreiheit mit Empathie zu tun?

Sehr sehr viel!

**Denn nur wer sich in die Situation versetzen kann, eingeschränkt zu sein, kann eine wirklich funktionierende Barrierefreiheit erzielen.**

Beispiel : Renovierung Stadtpark Bochum - Toiletten für alle

Wenn Sie die Praxiserfahrung und Expertise von Personen benötigen, die betroffen sind, gehen sie auf die Betroffenen zu. Es gibt Verbände, Vereine, Behörden. In Bochum sind das z.B.: die AG Behinderte Bochum, das Inklusionsbüro der Stadt Bochum, verschiedene Behindertensportvereine und viele Anlaufstellen mehr.

Wenn Sie Fragen haben kommen Sie auch gerne direkt auf mich zu.

# Beispiele aus dem Alltag



Hotel mit steiler  
Marmorrampe  
am Eingang

Mitarbeiterin eines  
Reisebüros beim Parken  
auf einem  
Behindertenparkplatzes:  
„Irgendwo müssen wir  
ja auch noch parken  
dürfen“

Nichtbehinderter an  
einem Behinderten-  
parkplatz mit dem  
Zitat: „Es ist doch  
schon 21.00 Uhr, da  
sind doch keine  
Behinderten mehr  
unterwegs.“

Toilettenspülung mit  
schwergängigem  
Fußtaster als Auslöser  
bei Behindertentoilette

Beim Restaurant angefragt, ob  
Behinderten WC vorhanden.  
Antwort: Ja  
Vor Ort zwei Stufen zum WC. „Der  
bisherige Stammgast im Rollstuhl ist  
dann eben kurz aufgestanden und die  
beiden Stufen zu Fuß hochgegangen“



Comic mit freundlicher Genehmigung von Phil Hubbe

**VIELEN DANK**

MILTON MERLANO

0172-6591524

mail@milton-merlano.de

- Vorstand der AG Migration & Vielfalt Bochum
- Vorstand der AG Migration und Vielfalt NRW
- Bundesdeligierter der AG Migration und Vielfalt
- Geschäftsführer AG Behinderte Bochum
- Gründer und Vorstand „Barrierefrei - sei mit dabei! e.V.“
- Mitglied des Beirates „Mobilität“ der Stadt Bochum

**INKLUSIVE  
JUGENDARBEIT  
IN BOCHUM-GERTHE**

**CHRISTOPHERUS HAUS E.V. UND  
U 27 GEHEN NEUE WEGE**

# DER BEDARF

**Jugendliche mit Behinderung sind  
vor allem eins: **Jugendlich !****

# **GLEICHE ENTWICKLUNGS-BEDÜRFNISSE WIE ALLE JUGENDLICHEN**

- **elternfreie Räume erobern**
- **soziale Kontakte in der peer group pflegen**
- **Aktivitäten/Hobbies erproben**
- **Autonomie und Identität entwickeln**

# DAS PROBLEM

- **Jugendliche mit einer (geistigen) Behinderung sind stark von der Teilhabe an regulären Freizeitangeboten ausgeschlossen**
- **Sie verbringen ihre Freizeit vor allem im häuslichen Umfeld oder in therapeutischen Settings**
- **Jugendzentren und Sportvereine haben wenig Wahrnehmung und wenig Ressourcen für die Zielgruppe**

# **DAS ZIEL**

**Grad der Teilhabe an  
altersgemäßen  
Freizeitaktivitäten für  
Jugendliche mit einer  
geistigen oder mehrfachen  
Behinderung verbessern**

**Wertschätzende  
Begegnungen und positive  
gemeinsame Erlebnisse von  
Jugendlichen mit und ohne  
Behinderung fördern**

# **DIE IDEE – WIR STARTEN EIN INKLUSIVES JUGENDPROJEKT IN GERTHE**

- **2021 Christopherus Haus e.V. mietet Projekträume am Gerther Markt** (Nähe zu Christopherus-Schule, Else-Hirsch-Schule, Hilda Heinemann Schule und städtischem Jugendfreizeithaus U27)
- **Jugendamt signalisiert Kooperationsbereitschaft (Letter of Intent)**
- **Sozialraumkoordinator unterstützt das Projekt von Anfang an.**

# SICHTBAR UND ERREICHBAR: PROJEKTRÄUME AM GERTHER MARKT



# PARTIZIPATIVE PROJEKTENTWICKLUNG



- **Ein inklusive Projektgruppe trifft sich über ein Jahr lang regelmäßig**
- **Zunächst 6, später 10 Oberstufenschüler\*innen der Christopherus Schule**
- **4 Angehörige**
- **2 Mitglieder der Schulleitung**
- **1 Projektleitung**

# RENOVIEREN UND GESTALTEN DER RÄUME DURCH DIE TEILNEHMER\*INNEN



# BEANTRAGEN VON FÖRDERGELDERN

- **Förderanträge bei der Aktion Mensch, Software AG Stiftung, Bochum Fonds**
- **Private Geld- und Sachspenden von ca. 30.000 Euro ermöglichen u.a.**
- **Herstellung von räumlicher Barrierefreiheit**



**GERTHER  
TREFF E.V.**

*Unterstützung  
durch  
Bürger\*innen im  
Stadtteil*

# PROJEKTFÖRDERUNG DURCH DIE AKTION MENSCH AB JUNI 2022

- **Begegnungs- und Empowermentangebote an 4 Nachmittagen für Jugendliche (14 – 21 Jahre)**
- **monatliche Ausflüge und Discos**
- **Angebote für junge Erwachsene**
- **Lebenspraktische Fähigkeiten**
- **Mobilität**
- **Biografische Gestaltungskompetenz**
- **Kreativität / Ausdruck**



# VIDEO ÜBER GERTHI.COOL

- <https://vimeo.com/857882777>

# **INKLUSION BRAUCHT KOOPERATION**

- **Kooperation mit städt. Jugendfreizeithaus U27 von Anfang an**
- **Entwicklung gemeinsamer pädagogischer Konzepte**
- **Sensibilisierung für die Bedürfnisse und Besonderheiten der Zielgruppen (Jugendliche mit und ohne Behinderung)**
- **Abbau von Hemmschwellen (auf allen Ebenen)**
- **Ermöglichen positiver Inklusions-Erlebnisse**

# KOOPERATIONSPROJEKTE GERTHI.COOL UND U27



**Virtual Reality Projekt in  
den Herbstferien 2023**

15 Jugendliche erschaffen gemeinsam  
das Jugendhaus ihrer Träume

# KOOPERATIONSPROJEKTE GERTHI.COOL UND U27



- **Zirkusprojekt  
Herbstferien 2024**
- 20 Kinder und Jugendliche (10-18 Jahre)
- 5 Tage proben
- Im U27
- Eine 60 minütige Aufführung
- Viel Applaus!

# LÄUFT!

- **Inklusives Hip Hop Projekt mit Streetdance Studio Stylez Unlimited für ein Jahr**
- **Installation eines Aufzuges am Gebäude des U27 (rollstuhlgerechter Zugang)**

# STURM AUF DIE BEZIRKSVERSAMMLUNG APRIL 2024



# **INKLUSION IST EIN PROZESS**

- **Projektförderung durch die Aktion Mensch läuft bis Juni 2025**
- **Möglichkeit der Verlängerung der Förderung durch die Aktion Mensch um weitere 2 Jahre - bis Sommer 2027 („Erfolgreich weiter“)**
- **Langfristig: Kooperation zwischen Christopherus Haus e.V. und Stadt Bochum?**

# SO KANN INKLUSIVE JUGENDARBEIT GELINGEN

- **Barrierefreiheit (räumlich und sprachlich)**
- **Überschaubare und evtl. reizreduzierte Räume**
- **Kleine und relativ konstante Gruppen**
- **Kommunikation und Kooperation mit Eltern und Kinderwohnheimen**
- **Unterstützung in der Mobilität/beim Erreichen der Räumlichkeiten**
- **Geführte pädagogische Angebote mit klaren Ansprechpartnern**
- **Viel Raum für Kreativität, Bewegung und Ausdruck**
- **Multiprofessionelle pädagogische Konzeptentwicklung**

**UNSER PROTOTYP:**

**JUGENDARBEIT  
NACH DEM PRINZIP  
DER HALB-OFFENEN TÜR**

**Sind Sie dabei?**

